

**Der Leserbrief von Johann Baptist Metz zum Theologen-Memorandum,
den die FAZ nicht abgedruckt hat**

In seiner Stellungnahme zum „Memorandum katholischer Theologen zur Krise der Kirche“ (11.2.) kritisiert Kardinal Walter Kasper unter kurzer Berufung auf meine Aussagen zur gegenwärtigen „Gotteskrise“ die mangelnde theologische Substanz dieses Textes. Ich halte diese „Gotteskrise“ tatsächlich für eine epochale Krise, die man nicht dadurch kleinreden darf, dass man sie geschichtslos verallgemeinert, etwa im Stil von „Wo Glaube ist, gibt es auch Zweifel, wo von Gott geredet wird, gibt es auch Gotteskrisen ...“ usw. Ich kenne „Glaubensverteidiger“ dieses Stils. Das Memorandum gehört nicht dazu. Es legt vielmehr die Hand in eine Wunde der Kirche, die auch der von mir geschätzte Walter Kasper in seinem Verweis auf die „Gotteskrise“ nicht anspricht: die Frage nach den Ursachen dieser Krise. Ich bedauere sehr, dass der Vatikan seinerseits nicht auf den Gedanken kommt, er selbst könne durch sein eigenes Verhalten Mitschuld tragen an dieser „Gotteskrise“ und an der Glaubensnot so vieler Katholiken heute.

Prof. Dr. Johann Baptist Metz

Münster, 15. Februar 2011